



Eisenwurzeln

Sozialdemokratisches Wochenblatt * Mit der Beilage „Die Quelle“

Bezugsbedingungen: Für Deutschösterreich monatlich S 1—, vierteljährlich S 3—, Einzelnummer 25 Groschen
Es wird gebeten, das Abonnement im voraus zu bezahlen
Telephon: St. Pölten Nr. 76 • Postcheckkonto 175.831

Amstetten-Waidhofen
31. März 1928

Redaktion und Verwaltung: St. Pölten, Kessstr. 6
Unfrankierte Briefe können nicht angenommen werden
Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden
Telephon: St. Pölten Nr. 76 • Postcheckkonto 175.831

An unsere Leser!

Noch während der trostlosen Wirren ... unfähigen Mäße der Kriegszeit, inmitten jagender und überstürzender Ereignisse, in deren Ablauf sich zwangsläufig das Schicksal Österreich-Ungarns vollzog, durchbrachen entschlossene Vertrauensmänner die allgemeine Lähmung und Bedrücktheit mit einer stolzen zukunftsreichen Tat: Sie gründeten die „Volkswacht“, die für die weitere proletarische Bewegung im Viertel ober dem Wienerwald von ungemainer Bedeutung werden sollte und auch geworden ist. Kaum zehn Jahre sind seit jenem denkwürdigen 5. September 1918 vergangen, an dem zum erstenmal die „Volkswacht“ erschien, im ersten Wort ein flammandes Bekenntnis zum Frieden und eine Heilung der unerträglichsten Verhältnisse, die ihr sofort den unerbitterlichen Roststift der k.u.k. Zensur und damit Ehre eintragen hat.

Da's nahmen wir Abschied von der Wiener „Volkstribüne“, die, obgleich den annähernd 2000 Abnehmern unseres Viertels liebgeworden, doch zu sehr auf die Großstadt und zu wenig auf die ländlichen Verhältnisse zugeschnitten war. Im Sturm hat sich die „Volkswacht“ Freunde erworben. Schon binnen kurzer Zeit überstieg ihre Auflage um ein Vielfaches den Absatz, den vormals die „Volkstribüne“ im Viertel ober dem Wienerwald fand. Ihre Gründung war glänzend gerechtfertigt. Zwar blieb auch sie — zumal in den letzten Jahren vor Rückschlägen nicht bewahrt. Die große Wirtschaftskrise, die auf Wochenblätter noch empfindlicher als auf Tagesblätter wirkt, hat auch sie vor Hemmungen und Einbußen gestellt. Erschwert war ihr Bestand auch dadurch, daß sich Schriftleitung und Verwaltung in St. Pölten befand, während Druck und Versand in Wien bemerkenswert werden mußten. Das zog höhere Kosten und — zum Nachteil ihrer Aktualität — einen vorzeitigen Redaktionsluß nach sich.

Die Kreispresse soll nun den seit ihrer Gründung gemaltig veränderten Verhältnissen angepaßt werden.

Neben dem Nationalrat und dem Landtag sind wir schon längst und in ansehnlicher Stärke auch in die Gemeinden und Bezirksvertretungen, in Fürsorge, Schulkomitee und Straßenausschüsse eingedrungen. Ein ungeheures Feld hat sich der Tätigkeit unserer Vertrauensmänner auch in den Gewerkschaften, Konsumvereinen, Kultur- und Sportorganisationen er-

schlossen. Diese Tätigkeit ringt, muß nach Ausdruck ringen, soll und muß in ihrer ganzen Größe und Bedeutung gewürdigt werden, kann es aber nicht, weil es der „Volkswacht“ am nötigen Raum gebricht. Raumangel versagt ihr es auch, sonstige lokale Nachrichten über die verschiedensten Geschehnisse, mit deren Wiedergabe die bürgerlichen Provinzialblätter ihre Existenz leider auch unter Arbeiterkreisen behaupten, im notwendigen Umfang zu berücksichtigen.

Die sozialdemokratische Kreispartei steht nun an einer neuen Wende ihres Pressewesens: Die Druckerei „Gutenberg“ in St. Pölten wurde ausgebaut und technisch vervollkommnet, so daß nunmehr die „Volkswacht“ in St. Pölten gedruckt werden kann. Gleichzeitig soll an die Verwirklichung eines anderen alten Wunsches geschritten werden. Es sollen neue Parteiblätter für einzelne Teilgebiete des Wahlkreises geschaffen werden, deren weit ausgebauter lokaler Teil ausschließlich den lokalen Bedürfnissen dieser engeren Gebiete zur Verfügung gestellt werden soll! Damit hofft die Kreispartei, die Auflage der Wahlkreispresse wesentlich zu erhöhen, die vielen bürgerlichen Wochenblätter, die ihren Ungeist noch in allzuvielen Arbeiterhaushalten, allmählich verdrängen zu können.

Allerdings soll dieser Plan zunächst in einem Gebiet erprobt werden. Unserem engeren Gebiet der Eisenwurzeln, den Bezirken Amstetten, Haag, St. Peter in der Au, Waidhofen an der Ybbs und Ybbs an der Donau, fällt, am weitesten abgelegen vom Vorort des Kreises, diese ehrenvolle Aufgabe zu!

Einstimmig hat die gemeinsame Gebietskonferenz dieser fünf Bezirke, die am 11. März in Amstetten tagte, den Wunsch nach Errichtung dieses Blattes ausgesprochen, das nach Ursprung und Entwicklung der hiesigen Industrie und des Handels, nach Ursprung und Entwicklung der hiesigen Arbeiterbewegung „Eisenwurzeln“ genannt werden soll.

Einstimmig hat die St. Pöltner Wahlkreisversammlung am 25. März diesem Wunsch Rechnung getragen. Und heute schon erscheint die „Eisenwurzeln“ zum erstenmal!

Genossinnen und Genossen! Für die „Volkswacht“, mit der uns gemeinsames Geschick seit einem ereignisreichen Jahrzehnt verbindet, die unseren Leiden und Freuden ihre berechtigte Stimme lieh, und der wir heute

innig danken wollen, erscheint für unser engeres Gebiet an Ybbs und Enns ab heute die

„Eisenwurzeln“.

Nichts ändert sich am inneren Geist und an der gegenseitigen Verbundenheit. Gleich sind auch die Bezugsbedingungen. Gemeinsam verwaltet sind „Volkswacht“ und „Eisenwurzeln“ zwei Blätter der selben Kreispartei, die zwar verschiedene Namen tragen und in abgetrennten Gebieten wirken, aber einem gleichen und unverrückbaren Ziel, der Befreiung der Arbeiterklasse dienen.

Wenn wir ab heute an Stelle der „Volkswacht“ die „Eisenwurzeln“ beziehen und lesen und ihre Gedanken in unseren Tälern, Dörfern und Weibern weiterverbreiten, dann soll dies kein trennender Abschied von unserer „Volkswacht“ sein. Ihr Kampfsgeist begleitet uns weiter und befruchtet das, was unser kostbares Eigentum wurde: den wohlwollenden lokalen Teil der „Eisenwurzeln“, in dem alle unsere Vertretungskörper und Organisationen und alle besonderen Notwendigkeiten unseres Gebietes recht lebhaft zum Wort kommen mögen.

Ob sich die „Eisenwurzeln“ wird behaupten können, soll keinem Zweifel ausgesetzt sein. In einem Gebiet wie dem unseren, in welchem sich drei abgeschmackte bürgerliche Wochenblätter behaupten können und in dem die verschiedenen Wiener und Linzer bürgerlichen Tagesblätter eine hohe Abnehmerzahl finden, in einem Gebiet, das 6000 organisierte Parteimitglieder und mehr als 15.000 sozialdemokratische Wähler umfaßt, da muß auch Platz für ein proletarisches, ein sozialistisches Wochenblatt sein! Dieses Blatt kann und wird sich ausbreiten. Es wird seinen Widerparten, der „Amstettner Zeitung“, mehr noch dem „Boten von der Ybbs“ und der „Ybbs-Zeitung“, die sich nebst ihrer geistigen Ode nur auszeichnen durch ziellosen Haß, recht gründlich in die politischen Gistküchen leuchten und sie aus den proletarischen Haushalten verdrängen!

Den bisherigen Lesern der „Volkswacht“, ihren wackeren Berichterstattern und Kolporteurs danken wir heute für ihre Treue und Tätigkeit.

Wir bitten sie, ihre Treue und ihre Tätigkeit unvermindert der jungen

„Eisenwurzeln“ zuzuwenden zu wollen. Darüber hinaus rufen wir nach neuen Lesern und neuen Mitarbeitern! Eine umfassende Werbeaktion soll einsetzen, damit die „Eisenwurzeln“ recht bald zu einer Auflage gelangt, die einem Stand von 6000 organisierten Mitgliedern und mehr als 15.000 Wählern entspricht.

Erheben wir uns einen Augenblick aus Not und Unrast und Ungeduld des Tages! Blicken wir wenige bedeutungsvolle Jahre zurück, um die Richtigkeit unseres bisherigen Weges und die Möglichkeiten der Zukunft schärfer zu erkennen: Im Jahre 1911 erhielten wir bei den Reichsratswahlen im heutigen Wahlkreis 8, der die damaligen Wahlkreise 42, 43 und 44 umfaßt, insgesamt 13.325 Stimmen, damals ein Anlaß zu großem Jubel! Bei den letzten Nationalratswahlen erhielten wir im gleichen Gebiet 69.476 Stimmen, das fünf- bis sechsfache des Jahres 1911, um 12.000 Stimmen mehr als selbst bei den Revolutionswahlen des Jahres 1919! — Vor zehn Jahren noch zählte das ganze Viertel ober dem Wienerwald nicht die Hälfte jener Zahl organisierter Mitglieder, die wir heute im Gebiet der Eisenwurzeln allein aufzuweisen haben. Man erkennt daraus: Aus innerer Notwendigkeit wurde vor noch nicht zehn Jahren die „Volkswacht“ geschaffen, aus gleicher Notwendigkeit tritt heute die „Eisenwurzeln“ ins Leben, weil es unerlässlich ist, daß die Presse, die Artillerie unserer Bewegung, Schritt hält mit der vorwärtstreibenden Bewegung selbst!

Dieser Rückblick bewahrt uns — trotz Krise und Not — vor Kleinmut, gibt uns Zuversicht, Selbstvertrauen und Kraft zu immer neuem Aufstieg! Fürwahr, wer solchen Weg überblickt, kann auch um die Zukunft der „Eisenwurzeln“ nicht bangen, die nun, in kraftvoller Wechselwirkung die Bewegung befruchtet und vorwärtstreibt, von der sie geschaffen ward! Es ist gewiß: Das jüngste proletarische Blatt Österreichs, es wird in Ehren bestehen und die vorgezeichneten Aufgaben lösen. Mit eisernen Wurzeln wird es sich in unserem Boden verankern, der Arbeit eine Weh!

Das Programm der „Eisenwurzeln“, es ist das Programm der sozialdemokratischen Partei Österreichs; ihr Ziel, das hohe Ziel unserer heißen Wünsche und Kämpfe, ist der menschen- und völkerebefreiende Sozialismus! Aufwärts und vorwärts zu neuer Tat!

Buchdruckerei Gutenberg, St. Pölten, Franziskanergasse 6, Tel. 194
Übernahme sämtlicher Druckarbeiten für Gemeinden, Gewerkschaften und Vereine, Handel, Gewerbe und Industrie in bester Ausführung.

Eisenwurz

Sozialdemokratisches Wochenblatt * Mit der Beilage „Die Quelle“

Bezugsbedingungen: Für Deutschösterreich monatlich S 1.—, vierteljährlich S 3.—, Einzelnummer 25 Groschen
Es wird gebeten, das Abonnement im Voraus zu bezahlen
Telephon: St. Pölten Nr. 76 • Postcheckkonto 175.831

Amstetten-Waidhofen
31. März 1928

Redaktion und Verwaltung: St. Pölten, Heßstr. 6
Unfrankierte Briefe können nicht angenommen werden
Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden
Telephon: St. Pölten Nr. 76 • Postcheckkonto 175.831

An unsere Leser!

Noch während der tröstlichen Wirren und unsäglichen Nöte der Kriegszeit, inmitten jagender und überstürzender Ereignisse, in deren Ablauf sich zwangsläufig das Schicksal Österreich-Ungarns vollzog, durchbrachen entschlossene Vertrauensmänner die allgemeine Lähmung und Bedrücktheit mit einer stolzen zukunftsreudigen Tat: Sie gründeten die „Volkswacht“, die für die weitere proletarische Bewegung im Viertel ober dem Wienerwald von ungemeiner Bedeutung werden sollte und auch geworden ist. Raum zehn Jahre sind seit jenem denkwürdigen 5. September 1918 vergangen, an dem zum erstenmal die „Volkswacht“ erschien, im ersten Wort ein flammendes Bekenntnis zum Frieden und eine Befreiung der unerträglichsten Ver-

schlossen. Diese Tätigkeit ringt, muß nach Ausdruck ringen, soll und muß in ihrer ganzen Größe und Bedeutung gewürdigt werden, kann es aber nicht, weil es der „Volkswacht“ am nötigen Raum gebricht. Raumangel versagt ihr es auch, sonstige lokale Nachrichten über die verschiedensten Geschehnisse, mit deren Wiedergabe die bürgerlichen Provinzblätter ihre Existenz leider auch unter Arbeiterkreisen behaupten, im notwendigen Umfang zu berücksichtigen.

Die sozialdemokratische Kreispartei steht nun an einer neuen Wende ihres Pressewesens: Die Druckerei „Gutenberg“ in St. Pölten wurde ausgebaut und technisch vervollkommen, so daß nunmehr die „Volkswacht“ in St. Pölten gedruckt

innig danken wollen, erscheint für unser engeres Gebiet an Ybbs und Enns ab heute die

„Eisenwurz“.

Nichts ändert sich am inneren Geist und an der gegenseitigen Verbundenheit. Gleich sind auch die Bezugsbedingungen. Gemeinsam verwaltet sind „Volkswacht“ und „Eisenwurz“ zwei Blätter der selben Kreispartei, die zwar verschiedene Namen tragen und in abgegrenzten Gebieten wirken, aber einem gleichen und unverrückbaren Ziel, der Befreiung der Arbeiterklasse dienen.

„Eisenwurz“ zuwenden zu wollen. Darüber hinaus rufen wir nach neuen Lesern und neuen Mitarbeitern! Eine umfassende Werbeaktion soll einsetzen, damit die „Eisenwurz“ recht bald zu einer Auflage gelangt, die einem Stand von 6000 organisierten Mitgliedern und mehr als 15.000 Wählern entspricht. Erheben wir uns einen Augenblick aus Not und Unrast und Ungeuld des Tages! Blicken wir wenige bedeutungsvolle Jahre zurück, um die Richtigkeit unseres bisherigen Weges und die Möglichkeiten der Zukunft schärfer zu erkennen: Im Jahre 1911 erhielten wir bei den Reichsratswahlen im heutigen Wahlkreis 8, der die damaligen Wahlkreise 42, 43 und 44 umfaßte, im-

„Volkswacht“, die, obgleich den annähernd 2000 Abnehmern unseres Viertels liebgeworden, doch zu sehr auf die Großstadt und zu wenig auf die ländlichen Verhältnisse zugeschnitten war. Im Sturm hat sich die „Volkswacht“ Freunde erworben. Schon binnen kurzer Zeit überstieg ihre Auflage um ein Vielfaches den Absatz, den vormals die „Volkswacht“ im Viertel ober dem Wienerwald fand. Ihre Gründung war glänzend gerechtfertigt. Zwar blieb auch sie — zumal in den letzten Jahren vor Rückschlägen nicht bewahrt. Die große Wirtschaftskrise, die auf Wochenblätter noch empfindlicher als auf Tagesblätter wirkt, hat auch sie vor Hemmungen und Einbußen gestellt. Erschwert war ihr Bestand auch dadurch, daß sich Schriftleitung und Verwaltung in St. Pölten befand, während Druck und Versand in Wien bewerkstelligt werden mußten. Das zog höhere Kosten und — zum Nachteil ihrer Aktualität — einen vorzeitigen Redaktions-schluß nach sich.

Die Kreispartei soll nun den seit ihrer Gründung gewaltig veränderten Verhältnissen angepaßt werden.

Neben dem Nationalrat und dem Landtag sind wir schon längst und in ansehnlicher Stärke auch in die Gemeinden und Bezirksvertretungen, in Fürsorge-, Schulkomitee- und Straßenausschüsse eingedrungen. Ein ungeheures Feld hat sich der Tätigkeit unserer Vertrauensmänner auch in den Gewerkschaften, Konsumvereinen, Kultur- und Sportorganisationen er-

schaffen werden, deren weit ausgebauter lokaler Teil ausschließlich den lokalen Bedürfnissen dieser engeren Gebiete zur Verfügung gestellt werden soll! Damit hofft die Kreispartei, die Auflage der Wahlkreispartei wesentlich zu erhöhen, die vielen bürgerlichen Wochenblätter, die ihren Ungeist noch in allzuvielen Arbeiterhaushalten tragen, allmählich verdrängen zu können.

Allerdings soll dieser Plan zunächst in einem Gebiet erprobt werden. Unserem engeren Gebiet der Eisenwurz, den Bezirken Amstetten, Haag, St. Peter in der Au, Waidhofen an der Ybbs und Ybbs an der Donau, fällt, am weitesten abgelegen vom Borort des Kreises, diese ehrenvolle Aufgabe zu!

Einstimmig hat die gemeinsame Gebietskonferenz dieser fünf Bezirke, die am 11. März in Amstetten tagte, den Wunsch nach Errichtung dieses Blattes ausgesprochen, das nach Ursprung und Entwicklung der hiesigen Industrie und des Handels, nach Ursprung und Entwicklung der hiesigen Arbeiterbewegung „Eisenwurz“ genannt werden soll.

Einstimmig hat die St. Pöltnere Wahlkreispartei am 25. März diesem Wunsch Rechnung getragen. Und heute schon erscheint die „Eisenwurz“ zum erstenmal!

Genossinnen und Genossen! Für die „Volkswacht“, mit der uns gemeinsames Geschick seit einem ereignisreichen Jahrzehnt verbindet, die unseren Leiden und Freuden ihre berechtigte Stimme lieh, und der wir heute

trennender Abschied von unserer „Volkswacht“ sein. Ihr Kampfgeist begleitet uns weiter und befruchtet das, was unser kostbares Eigentum wurde: den wohlangebauten lokalen Teil der „Eisenwurz“, in dem alle unsere Vertretungskörper und Organisationen und alle besonderen Notwendigkeiten unseres Gebietes recht lebhaft zum Wort kommen mögen.

Ob sich die „Eisenwurz“ wird behaupten können, soll keinem Zweifel ausgesetzt sein. In einem Gebiet wie dem unseren, in welchem sich drei abgeschmackte bürgerliche Wochenblätter behaupten können und in dem die verschiedenen Wiener und Linzer bürgerlichen Tagesblätter eine hohe Abnehmerzahl finden, in einem Gebiet, das 6000 organisierte Parteimitglieder und mehr als 15.000 sozialdemokratische Wähler umfaßt, da muß auch Platz für ein proletarisches, ein sozialistisches Wochenblatt sein! Dieses Blatt kann und wird sich ausbreiten. Es wird seinen Widerparten, der „Amstettnere Zeitung“, mehr noch dem „Boten von der Ybbs“ und der „Ybbs-talzeitung“, die sich nebst ihrer geistigen Ode nur auszeichnen durch zügellosen Haß, recht gründlich in die politischen Gisküchen leuchten und sie aus den proletarischen Haushalten verdrängen!

Den bisherigen Lesern der „Volkswacht“, ihren wackeren Berichterstattern und Kolportieren danken wir heute für ihre Treue und Tätigkeit.

Wir bitten sie, ihre Treue und ihre Tätigkeit unvermindert der jungen

men, das fünf bis sechsfache des Jahres 1911, um 12.000 Stimmen mehr als selbst bei den Revolutionswahlen des Jahres 1919! — Vor zehn Jahren noch zählte das ganze Viertel ober dem Wienerwald nicht die Hälfte jener Zahl organisierter Mitglieder, die wir heute im Gebiet der Eisenwurz allein aufzuweisen haben. Man erkennt daraus: Aus innerer Notwendigkeit wurde vor noch nicht zehn Jahren die „Volkswacht“ geschaffen, aus gleicher Notwendigkeit tritt heute die „Eisenwurz“ ins Leben, weil es unerlässlich ist, daß die Presse, die Artillerie unserer Bewegung, Schritt hält mit der vorwärtstürmenden Bewegung selbst!

Dieser Rückblick bewahrt uns — trotz Krise und Not — vor Kleinmut, gibt uns Zuversicht, Selbstvertrauen und Kraft zu immer neuem Aufstieg! Fürwahr, wer solchen Weg überblickt, kann auch um die Zukunft der „Eisenwurz“ nicht bangen, die nun, in kraftvoller Wechselwirkung die Bewegung befruchtet und vorwärtstreibt, von der sie geschaffen ward! Es ist gewiß: Das jüngste proletarische Blatt Österreichs, es wird in Ehren bestehen und die vorgezeichneten Aufgaben lösen. Mit eisernen Wurzeln wird es sich in unserem Boden verankern, der Arbeit eine Wehr!

Das Programm der „Eisenwurz“, es ist das Programm der sozialdemokratischen Partei Österreichs; ihr Ziel, das hohe Ziel unserer heißen Wünsche und Kämpfe, ist der menschen- und völkerbefreiende Sozialismus! Aufwärts und vorwärts zu neuer Tat!

Buchdruckerei Gutenberg, St. Pölten, Franziskanergasse 6, Tel. 194

Abernahme sämtlicher Druckerarbeiten für Gemeinden, Gewerkschaften und Vereine, Handel, Gewerbe und Industrie in bester Ausführung.